

Ego sum qui sum

Ich bin der, der ich bin

Von abgemeldet

Kapitel 3: Blut und Wasser.

Ego sum qui sum
- Ich bin der, der ich bin

Autor: without_sin
E-Mail: without_sin@web.de

Pairing: Draco Malfoy x Harry Potter

Disclaimer: Da mir die Charas gar nicht gehören und ich auch gar kein Geld dafür bekomme, muss ich wieder mal darauf pochen, dass die Idee wenigstens von mir ist!!! Wenn euch die Geschichte nicht gefällt, dann: Pech gehabt!!! Es bringt euch gar nichts, mich zu verklagen, denn ich nix Geld, meine Familie nix Geld, meine Freunde nix Geld. Ihr seht also, bei mir gibt's nur nix zu holen... ;)

Kommentar: Nachdem ich nun schon eine halbe Ewigkeit nur noch in dieser Richtung herumstöbere, habe ich mich dazu aufgerafft, mich auch selbst einmal literarisch zu betätigen. Die Story habe ich einigermaßen im Kopf, noch einige Highlights eingeplant, bei dem Pairing bin ich noch stark am überlegen und so hoffe ich auf einige Kommentare von eurer Seite... (Verbesserungsvorschläge werden sehr gerne entgegengenommen!)

Außerdem müsste ich noch anmerken, dass ich mich nur teilweise nach den Büchern richte. Manches wird übernommen, anderes verdreht und das letzte wird einfach unter den Tisch gekehrt. Nichtsdestotrotz viel Spaß beim Lesen!!

~~oO@Oo~~

Ein ganz liebes Danke für all die, die mir einen Kommentar hinterlassen haben. Acht Kommentare innerhalb von 24 Stunden machen Mut auf mehr. Vielen Dank!!! (Vor allem auch noch einmal an Thildchen wegen ihrer Klugscheißerei... ^_^"")

~~oO@Oo~~

Kapitel 3: - Blut und Wasser.

Aber bisher hatte Harry noch nicht das Gefühl, dass er etwas falsches getan haben mochte. Viel mehr freute er sich auf einen Neuanfang.

Harry saß mittlerweile schon beinahe zwei Tage in diesem Raum und er langweilte sich. Selbst wenn die Dursleys ihn früher eingesperrt hatten, war ihm nie so langweilig gewesen. Der Raum war ja eigentlich ganz nett. Ein Bett, ein Schrank, ein Tisch, ein Stuhl und in dem kleinen Kämmerchen nebenan befanden sich eine Toilette und eine schmale Dusche. Dafür, dass hier wohl nur gezwungene Gäste ihre großzügig bemessene Zeit verbringen durften, war der Raum sogar noch ziemlich luxuriös ausgestattet, denn selbst hier konnte man noch deutlich den großen Reichtum der Malfoys erkennen. Dennoch war ihm trotz allem einfach nur langweilig.

Mehrmals tauchten einige Todesser in Uniform auf und schauten nach ihm, brachten ihm etwas zu essen oder zu trinken, prüften nach, ob er auch artig war. Doch niemand wollte sich mit ihm unterhalten oder ihm wenigstens etwas zu lesen vorbeibringen. Mittlerweile bereute der Schwarzhaarige sogar schon, dass er die Schulbücher bei Madam Malkin hatte stehen lassen. Die hätte er in seiner Verzweiflung auch gelesen, obwohl sie ihm die wahrscheinlich auch weggenommen hätten. Wenn Voldemort ihm wenigstens einige Bücher über diese Telepathie geben würde, dann könnte er darin vielleicht schauen, ob Informationen darüber gab, wie er das mit den fremden Gedanken abschalten konnte. Doch der Dunkle Lord hatte nichts mehr von sich hören lassen.

Die einzige, die ihn mehr oder weniger unterhielt, war die kleine Messingschlange an der Tür. Als Harry sie aus Langeweile und in Erinnerung an die Kammer des Schreckens einmal angesprochen hatte, war sie vor Schreck beinahe hinunter auf den Boden gefallen und hatte sich nur noch in allerletzter Sekunde an dem Türgriff festhalten können. Nach Stunden, in denen sie ihn voller Misstrauen beobachtet hatte, hatte sie sich mehr oder weniger schweigend auf einen Waffenstillstand mit ihm eingelassen. Sie war eine Schlange der dunklen Seite und konnte sich doch nicht auf Harry Potter, dem Symbol der Lichts einlassen! Das war gegen ihre Prinzipien. Harry hatte nur gelacht und 'der' Schlange war beleidigt gewesen. *Menschen!* hatte sie nur verächtlich geschnaubt und Harry hatte gelacht.

Nachdem die erste Nacht in dem Zimmer hereingebrochen war hatte Harry sich bei ihr nach einer Möglichkeit erkundigt, das Zimmer unauffällig zu verlassen. Er könnte ja dann ein wenig Ruhe suchen, wenn die Gedanken wieder zu laut wurde. Oder auch flüchten, wenn Voldemort ihn umbringen wollte. Dieses Mal war es die Schlange gewesen, die lachte. *Wenn Voldemort dich getötet hat, werde ich auch deinem Grab tanzen!* zischelte sie amüsiert. Der Schwarzhaarige erzog einen Schmollmund und verschränkte beleidigt die Arme. *Versuche erst gar nicht, mich zu überreden. Bei meiner Ehre als Schlange und bei meiner Auszeichnung als bester Spion Salazar

Slytherins wirst du nicht ein Wort von mir erfahren!* Bei dem Versuch, mit ihrem Schwanzende den Schwur zu bekräftigen, wäre sie beinahe wieder hinunter gefallen.

Harry war schnell aufgesprungen und hatte sie gerade noch festhalten können. Beinahe hätte er sie aber auch wieder losgelassen, als er spürte, die das Metall unter seinen Fingern von Leben nur so pulsierte. Die Schlange hatte ihm wohlwollen duzgenickt, als er sie wieder auf ihren Platz gesetzt hatte. *Jetzt, wo Slytherins schon so lange tot ist, ist es doch nicht mehr so schlimm...* versuchte er erneut, einen Hinweiss auf einen Geheimgang aus ihr herauszubekommen. Doch sie schüttelte entschlossen den Kopf. *Gibt es bei euch Schlammblütern nicht das Sprichwort, dass Wein, je älter er wird, nur umso besser wird? Genauso ist es da bei mir. Je länger du ein Todesser bist, umso gefürchteter und angesehener wirst du. Wenn ich nun die Seiten wechseln würde, müsste ich wieder ganz unten anfangen.* Damit war das Gespräch ihrer Meinung nach beendet. Auch das Argument, dass sie doch gar nicht so gefürchtet und bewundert sein konnte, wenn sie in einem kleinen Zimmer zum Spannen abkommandiert wurde, ließ sie nicht gelten.

Als es dann wieder an der Tür klopfte, war er nicht weiter überrascht. Diese 'speziellen' Gedanken konnte nur ein Draco Malfoy haben, der momentan noch schwer am Überlegen war, wie er den Schwarzhaarigen kampflos dazu bringen konnte, ihm ein wenig Blut von sich zu überlassen. Harry schüttelte den Kopf. Er fühlte sich ja beinahe schon geehrt, dass sich sein Feind so viele Gedanken um ihn machte, doch konnte er sich die nicht woanders machen? Er seufzte und die Tür schwang auf. "Na, Potter. Angst?"

Der Angesprochene verdrehte die Augen. "Malfoy, ich zittere nur so vor Panik. Du bist so bedrohlich, dass ich mich vor Angst kaum noch bewegen kann!" Er setzte sich auf, schlotterte gespielt übertrieben mit seinem Oberkörper, zog sich seinen Pullover zurecht und musterte dann den Blondinen. Dieser war der Erste, der dieses Zimmer nicht als Todesser betrat. Malfoy hob seine Augenbraue und kräuselte die Nase. "Du bist momentan wirklich nicht in der Lage zu scherzen, Potter." erklärte er übertrieben genervt, umfasste seinen Zauberstab noch einmal fester, beobachtete ihn aufmerksam, als Harry den einen Ärmel seines Pullovers zurückschlug. Er schien völlig vertieft in diese Aufgabe zu sein bis er genervt aufblickte. "Du wolltest du etwas Blut von mir haben oder nicht?"

Malfoys Augenbrauen zogen sich innerhalb eines Moments wütend zusammen. Natürlich, er hätte es wissen müssen, dass der Schwarzhaarige wieder einmal die Gedanken fremder Leute lesen würde. Doch auch Harry wurde ärgerlich. Er tat es ja nicht absichtlich und hier wollte ihn ja auch niemand dabei unterstützen, dass mit der Telepathie abzustellen. "Malfoy, könntest du nicht einmal ein einziges Mal nachdenken, bevor du mich wieder beschimpfst? Ich habe euch hundert Mal gesagt, dass ich das mit dem Gedankenlesen nicht abstellen kann, also musst du dich nicht wundern, wenn ich weiß, was du von mir willst, wenn du es Stunden vorher schon durch die Gegend denkst!"

Malfoy junior wich einige Schritte zurück. Vermutlich eine Art Sicherheitsvorkehrung, dass er dem Schwarzhaarigen nicht an die Kehle sprang. "Hallo, Mr. Potter, wie soll ich denn sonst auf ihre königliche Hoheit reagieren, wenn du mir schon so kommst? Dabei

kann man doch nur an die Decke gehen?" knurrte er und hob den Zauberstab, richtete ihn drohend auf Harry. Doch den Schwarzhaarige schien das nicht zu beeindrucken. Er sprang auf und ballte die Hände. "Wie soll ich denn auf dich reagieren? Kaum geht die Tür auf, starrst du mich schon auf deine überhebliche Art und Weise an und das erste Wort, was du an mich richtest, lässt sich schon wieder so interpretieren, dass ich es noch nicht einmal würdig wäre vor dir im Dreck zu kriechen. Komm von deinem hohen Ross runter, Malfoy!"

Dem Blonde war in diesem Moment einfach danach, sich dir Haare zu raufen. In seinen Händen knirschte die Glasphiole schon gefährlich und sein Zauberstab beschwerte sich auch langsam über den Druck, der auf ihn ausgeübt wurde. "Da komme ich friedlich zu dir, nehme mich wirklich zusammen, keinen Streit mit dir anzufangen und dann kommst du mir so! Kannst du mir verdammt noch mal sagen, was dir an mir nicht passt?!"

Für einen Moment herrschte Stille in dem Zimmer, bis der Schwarzhaarige sich wieder schweigend auf das Bett fallen ließ und den Blondem anstarrte. "Du willst wissen, was mir an dir nicht passt, Malfoy?" Er lachte hohl auf. "Es gefällt mir nicht, dass du immer meinst, dass alle anderen unter deiner Würde wären, obwohl du selbst noch nie etwas getan hast um von anderen Respekt zu bekommen. Du verweist immer auf dein Geld, dass dein Vater verdient hat, auf deinen Besitz, der deinem Vater gehört und der von dem selben mit dessen Geld gekauft wurde, und auf deine Familie, obwohl sich niemand aussuchen kann, wo er geboren werden will." Der Schwarzhaarige verschränkte wieder seine Arme und funkelte seinen Gegenüber an. "Du könntest mir wahrscheinlich nichts nennen, wofür andere dir Respekt entgegenbringen könnten. Du ruhst dich auf den Lorbeeren aus, die andere für dich gewonnen haben, mein Lieber. Dass ist es, was mir an dir nicht passt."

Draco warf empört die Arme in die Luft. "Ach ja und dich sollte ich jetzt dafür bewundern, weil du dir das wenige, was du besitzt, selbst erarbeitet hast? Während du darum kämpfst, das Geld zu verdienen um weiterhin überleben zu können, kann ich mich auf andere Sachen konzentrieren. Zum Beispiel wie man..." "Ja, zum Beispiel wie man am besten Muggel umbringen kann ohne viel Sauerei zu machen!" "Ich warne dich! Mach mich nicht wütend!"

Der Schwarzhaarige hob abwehrend die Hände. "Du hast damit angefangen, also musst du auch die Konsequenzen tragen. Malfoy!" "Du hättest nur nicht meine Gedanken lesen müssen!" "Und ich habe dir gesagt, dass ich es nicht abstellen kann!" "Du hast es ja auch irgendwie angestellt, also mach es wieder rückgängig!" "Du könntest ja auch selbst etwas finden, damit ich deine Gedanken nicht mehr empfangen kann!" "Natürlich, dann darf ich wieder deine Fehler ausbaden. Das kannst du vergessen, Potter!" "Du badest meine Fehler aus? Sonst bin ich es doch immer, der bei Filch antanzen muss, weil du dich mit deiner Schleimerei bei Snape immer aus der Bresche ziehst!" "Das sagt der, der es jedes Jahr immer wieder schafft gegen sämtliche Schulregeln zu verstoßen und dafür auch noch Hauspunkte bekommt!" "Aber sicher. Wenn ich schon so oft das Pokalzimmer putzen muss, dann machen die hundert Mal auch nichts mehr aus, die ich nur wegen dir aufgedrückt bekomme!" "Ja, aber nur... Ach, dieses Gespräch ist total unsinnig." "Woah, da bin ich dich das erste Mal deiner Meinung." "Sag bloß." "Nein, als du Dumbledore als Sandmännchen für

Arme bezeichnet hast, das war cool." "Oder als er von den Zwillingen die Kotzpastillen untergejubelt bekommen hatte..." "Oder als er an Halloween von der Rüstung des gütigen Gustavs verfolgt worden ist, weil er ihr zum tausendsten Mal auf die Füße getreten ist..." "Oder als sich die peitschende Weide in seinem Bart verfangen hatte..." "Schade nur, dass McGonagall dazwischen gegangen ist..." Sie seufzten beide gleichzeitig auf. "Ja ja..."

Langsam ließ Draco seinen Zauberstab wieder sinken und blickte dem Schwarzhaarigen in die grünen Augen. "Kann ich dir etwas von deinem Blut abnehmen?" erkundigte er sich dann langsam, irgendwie zaghaft, jedoch noch immer dazu bereit, sofort sein Leben und vor allem seine Ehre verteidigen zu müssen. Harry musterte ihn, lächelte dann und schob seinen Ärmel wieder nach oben. Vorsichtig näherte sich der Blonde ihm und vorsichtig legte er dann auch seinen Zauberstab an die Seite, wo Harry ihn dennoch nicht so schnell erreichen konnte. Aus der anderen Tasche seines Umhangs entnahm er eine Nadel, den dünnen Schlauch. Vorsichtig band er dem Schwarzhaarigen den Arm ab und setzte die Nadel auf, als er noch einmal kurz inne hielt. "Schau am besten in die andere Richtung, ich bin auch ganz vorsichtig." meinte er dann spöttisch augenzwinkernd, als er das bleiche Gesicht bemerkt hatte. Er lachte kurz auf, als es den anderen schüttelte.

Schon kurze Zeit später konnte der Schwarzhaarige, nun allerdings etwas bleicher um die Nase, wieder in seine Langweile abtauchen. Er hatte Draco noch hinterhergerufen, dass er ein paar Bücher bräuchte, doch der Blonde war ihm eine Antwort schuldig geblieben. Erst dann hatte die Messingschlange an der Tür hatte mit seltsamen Zischlauten angefangen zu lachen. *Ihr Menschen seid schon seltsame Geschöpfe... Mich hätte man gefressen, wenn meine Schwächen offenbart worden wären, doch ihr seht über euer aller Schwächen hinweg und kümmert euch selbst um die, die es nicht verdient haben... Passt darauf auf, kleiner Potter, dass euch euer Großmut nicht doch alle vernichtet!* Erst hatte der Schwarzhaarige ihr widersprechen wollen, einfach weil es eine Gewohnheit war, doch dann hatte er der Schlange zustimmen müssen. Malfoy hatte wirklich über seine Schwäche hinweggesehen und auf ihn Rücksicht genommen. Irgendwie unheimlich, nicht wahr?

Bist du deswegen hier in diesem Zimmer eingesperrt, weil man deine Schwäche gegen dich verwendet hat? erkundigte er sich vorsichtig. Die Schlange wandte sich plötzlich nach ihm um und richtete sich drohend auf. *Misch dich nicht in Angelegenheiten, die dich nichts angehen, Schlammbhut!* zischte sie so aufgebracht, dass es Harry schwer fiel, sie überhaupt noch zu verstehen. *Ist ja schon gut...* murmelte er leise nachgebend und hatte dennoch seinen Beweis.

Nachdem er sich dann genügend über den seltsamen Malfoy gewundert hatte und die Schlange sich einigermaßen wieder beruhigt hatte, kam er mit seinen Gedanken auf seine Verwandten. Er fragte sich, was nun sein Onkel und seine Verwandten dachten, wenn er nicht mehr bei ihnen auftauchte. Er hatte ja einmal ausprobieren wollen, ob er sie mit der Gedankensache auch erreichen konnte, wie er es bei Mr. Weasley ja versucht hatte, doch er war nur ohnmächtig geworden. Er wusste ja nicht genau, wo Malfoy Manor jetzt direkt lag, aber anscheinend war es zu weit von Zuhause entfernt. Er drehte sich auf die andere Seite. Zischel, wie er die Schlange in Ermangelung eines richtigen Namens und in der Müdigkeit, sie immer nur 'die Schlange' zu rufen, genannt

hatte, hatte mit ihren nicht vorhandenen Schultern gezuckt. *Du musst nur richtig trainieren...* hatte sie erklärt und dabei wahrscheinlich gleichzeitig <Schwächling!> gedacht.

Und was würde Dumbledore jetzt denken? Bestimmt würde er den Orden des Phönix rufen und alle Mitglieder auf die Suche nach ihm schicken... Doch wenn man wie er von dem Dunklen Lord eingesperrt wurde, konnte man davon ausgehen, dass man nicht gefunden werden würde. Und Harry war darüber gar nicht mal so traurig. Auch wenn ihm so langweilig war... Wenn wenigstens Malfoy wiederkommen würde, damit er sich noch ein wenig mit ihm streiten könnte...

Irgendwer schien seine Gebete tatsächlich erhört zu haben, denn wenige Minuten später öffnete sich die Tür zu seinem Zimmer erneut und die Schlange verstummte sofort. Tatsächlich stand der Blonde in der Tür. In Begleitung seines Vaters. Harry runzelte die Stirn und rollte den Ärmel seines Pullovers erneut nach oben. Er konnte die Unverständnis in deren Gedanken lesen, doch er konnte sie nicht zuordnen. Anscheinend war irgendetwas mit seinem Blut, doch die beiden wollten einfach nicht daran denken, was sie so überraschte. Das einzigste, was er immer wieder aufschnappen konnte, war <Das kann nicht sein... das kann einfach nicht sein... das ist vollkommen unmöglich... oh mein Gott... das ist unmöglich...> Nur was war dieses 'das'?

"Was ist denn ein Kind des Halloween?" erkundigte sich Harry vorsichtig. Das einzigste, was er damit aber erreichte, war das heftige Zusammenzucken von Mr. Malfoy. <Das kann einfach nicht möglich sein... Doch nicht er...> Der blonde Mann presste seine Lippen fest zusammen und suchte weiter nach einer passenden Vene. Sein Sohn wich den Blicken des Schwarzhaarigen aus. "Darf ich dann einmal raten? Der Brief ist absolut echt. Ich bin kein Potter. Und da sie hier so einen Aufstand machen, würde ich sagen, dass ich ein 'Kind des Halloween', was auch immer das sein mag. Und weiter wurde ich dann einfach mal raten, dass mein Blut dem von Salazar Slytherin zumindest sehr ähnlich ist... Habe ich recht?" "Halt die Klappe, Potter!" murrte Draco und verschränkte die Arme.

Mr. Malfoy griff sich seinen Arm und während sein Sohn wortlos danebenstand und dem ganzen nur zuschaute, dem Schwarzhaarigen kurz zunickte als dieser noch bleicher um die Nase wurde, nahm er ihm erneut Blut ab. "Wenn ihr mich verbluten lassen wollt, dann ist es ziemlich unergiebig, mir jede Viertelstunde ein paar Milliliter Blut abzunehmen. Da gibt es wesentlich einfachere Methoden..." Die kleine Phiole wurde hermetisch versiegelt, so dass wirklich kein einziger Fremdkörper unerwünscht mehr hinein gelangen konnte, bevor die beiden auch schon wieder wortlos verschwanden und Harry ratlos zurückließen. Und auch wenn Mr. Malfoy das Zimmer schon lange wieder verlassen hatte, schwebte seine Ungläubigkeit immer noch durch den Raum.

Harry schluckte. Angestrengt darauf bedacht, seinem Mageninhalt nicht noch einmal das Tageslicht zu zeigen, drückte er den Tupper auf die Einstichstelle. Er hatte etwas gegen das Blutabnehmen. Dementsprechend müsste er heute für all die Sünden bezahlt haben, die er jemals begangen hatte und jemals begehen sollte.

Vorsichtig ließ er sich hinten über fallen und schloss seine Augen. Er konnte spüren, dass die Schlange ihn wieder genauestens beobachtete. Seine Gesichtszüge verzogen sich, als wie erwartet die Gedanken der Menschen lauter wurden. In dieser Gedankenmenge klammerte er sich an die aufgewühlten Gedanken Mr. Malfoys. Selbst dessen Sohn schien nicht genau zu wissen, was bei der Analyse der Blutproben jetzt genau herausgekommen war. Doch auch er erreichte mit seinen Fragen nichts weiter. Mr. Malfoy schien dermaßen geschockt zu sein, dass das das einzigste, was immer wieder durch seine Gedanken durchquerte, dieses fassungslose <Das kann einfach nicht möglich sein...> war.

Als viele laute und in seinem Kopf heftig dröhnende Gedanken die beiden Malfoys umringten, verlor er die beiden. Ärgerlich schlug er die Augen auf, als er sie auch nach mehreren Versuchen nicht mehr wiedergefunden hatte. Seine Hand fuhr zu seiner Stirn, als in seiner Narbe auf der Stirn noch einmal eine neue Welle Schmerz auftauchte. Nachdem sie sowieso die letzten Tage gespannt hatte, weil Voldemort sich einfach bei den Malfoys einquartiert hatte, hatte er sich auch irgendwie schon an den Schmerz gewöhnt. Wenn Voldemort wieder randalierte oder unter sonstigen Stimmungsschwankungen litt, dann spannte sie auch noch einmal stärker. Umso überraschender war dann natürlich, dass sie nun wieder anfang zu schmerzen.

Ein Grund, warum sich der Schmerz verstärkt hatte, konnte das charakteristische Knallen sein, mit dem der Dunkle Lord direkt vor seine Tür appariert war. Und er schien noch verwirrter zu sein, als Mr. Malfoy es gewesen war. Dennoch war er nicht minder der Dunkle Lord. Mit einem lauten, herrischen Krachen flog die Tür auf und schlug noch einmal laut gegen die Wand, so dass man den Marmor beinahe schon von der Wand bröckeln hören konnte. Die drei folgenden Knallgeräusche waren wesentlich beherrschter und nicht mehr so wild. Mr. Malfoy realisierte das Türenschielen mit einer hochgezogenen Augenbraue, sagte aber kein Wort und nicht einmal ein Gedanke verurteilte den Verursacher. Malfoy junior konzentrierte sich nur auf die beiden Schwarzhaarigen vor ihnen und während Voldemort fordernd seine Hand nach Harrys Arm ausstreckte und ein 'Arm her!' knurrte, starrten sich Harry und sein Zaubertrankprofessor ungläubig in die Augen.

"Potter!" schnarrte Snape, als er den ersten Schrecken überwunden zu haben schien. Auch seine Gedanken ließen ein <Jeder, aber doch nicht... Potter!?!> verlauten. "Professor Snape!" Harry nickte ihm kurz begrüßend zu. Im nachhinein würde er wahrscheinlich feststellen, dass es gar nicht so überraschend gewesen war, zu erkennen, dass Snape immer noch als Todesser auf der Seite Voldemorts kämpfte. Lag es daran, dass er seit seinem ersten Jahr in Hogwarts nichts anderes angenommen hatte?

In dem kurzen Trubel um seinem Zaubertränkeprofessor bekam der Schwarzhaarige nur am Rande mit, wie der Dunkle Lord ihm höchstpersönlich Blut abnahm. Und dabei ging er wohlbemerkt beinahe sogar richtig zärtlich und vorsichtig mit seinem Gefangenen um. Als sich seine dunkel gekleidete Gestalt schließlich erhob, atmete Harry aber dennoch erleichtert auf. "Jetzt reicht es aber... Mehr Blut bekommt ihr nicht von mir! Meine ganzen Arme sind regelrecht zerstocheert!" beklagte er sich wehleidig. Es würde sowieso niemand auf seine Klage hören. Außer vielleicht Snape. Der würde wieder irgendeinen dämlichen Spruch ablassen, damit alle den Jungen, der

lebt, auslachen konnten.

Entgegen all seiner Erwartungen schienen die vier Personen, die eben noch so kühl und unnahbar gewirkt hatten, regelrecht zusammenschrecken. Langsam wandte sich Voldemort um. Die roten Augen blitzten unter der Kapuze auf. Er wagte es wohl immer noch nicht, Harry sein neues Gesicht zu zeigen. Nicht, das Harry es würde sehen wollen, aber interessieren würde es ihn schon, wie sein ärgster Todfeind nun aussah. Die Hände des Dunklen Lords verkrampften sich kurz um die Phiole, in der sich nun schon die dritte Blutprobe von ihm befand. "Natürlich." Er nickte kurz und verließ den Raum dann mit wallender Robe.

Wenn Harry vorher die Gedanken der beiden Malfoys nicht hatte aufspüren können, weil sie in der Menge untergegangen waren, so verlor er nun die Gedanken des Dunklen Lords, weil er einfach nicht damit klar kam, dass sich der gefürchtetste Zauberer der Gegenwart gerade irgendwie bei ihm entschuldigt hatte! Und das hatte ihn weitaus schlimmer getroffen als jeder Crucio oder Avada Kedavra es je gekonnt hätte!!!

Dieses Mal musste Harry länger warten. Mr. Malfoy war ja schon ein paar Minuten später zum erneuten Blutabnehmen aufgetaucht, nachdem Draco sich seiner Meinung nach wohl einen Fehler erlaubt hatte. Und wenn er ganz ehrlich war, dann hatte er vermutet, dass Voldemort nun noch schnell wieder auftauchen würde um ihn endlich zu töten, da der Gedanke, den er von Hermine aufgeschnappt hatte, falsch war, sein Blut dementsprechend nicht die geringste Ähnlichkeit mit dem von Salazar Slytherin hatte, Voldemort nicht sein Bruder war und nun auch nicht mehr das geringste dagegen sprach, Harry zu ermorden. Außerdem war es aller Wahrscheinlichkeit nach ja auch Snape, der sein Blut untersuchen wollte. Und nachdem er feststellen musste, dass er, Harry James Potter, derjenige war, der als Sohn Salazar Slytherins in Frage kam, würde er doch schnell seine Lüge aufdecken und ihn beseitigen wollen. Dennoch klammerte sich die Hoffnung an seine trüben Gedanken.

Nach einer weiteren, schier endlos wirkenden Zeit, näherten sich seinem Zimmer wieder aufgeregte Gedanken. Einige davon konnte er ganz eindeutig Draco zuordnen. Seit er ihn auf seine nicht ganz jugendfreien Gedanken angesprochen hatte, herrschte in dessen Kopf immer ein riesiges Durcheinander, wenn er sich ihm näherte. <Er wird uns töten... Er wird uns zwingen vor Dumbledore auf die Knie zu gehen und uns dann töten... Er wird uns zwingen uns bei Dumbledore zu entschuldigen und uns dann... Nein, dann werde ich mich selbst töten...> Der Schwarzhaarige runzelte irritiert die Stirn.

Dann schwang die Tür auf. Im Türrahmen standen Mr. Malfoy, Draco und Voldemort. Alle drei hatten sie wieder ihre dunklen Todesseroben an, doch dieses Mal versteckte keine Maske oder Kapuze ihr Gesicht. Harry musterte sie kurz, bevor sein Blick an dem Dunklen Lord hängen blieb. Dessen Gesicht ähnelte dem, welches er in seinem zweiten Jahr in der Kammer des Schreckens erblickt hatte. Auch wenn es um einige Jahre gealtert zu sein schien.

Sie alle drei starrten den Schwarzhaarigen einen Moment lang ebenfalls noch einmal kurz verunsichert an, bevor sie dann ihre Köpfe senkten und vor ihm auf die Knie

sanken. Und Voldemort war es dann, der das Wort an den erschrockenen Harry richtete.

“Wir freuen uns, sie endlich bei uns begrüßen zu dürfen, my Lord!”

Und mit einem lauten Knall, wie eben nur Messing klingen konnte, fiel etwas zu Tode erschrocken schwer auf den Boden, nachdem es noch nicht einmal mehr daran gedacht hatte, sich an den Türgriff zu klammern.

~~oO@Oo~~

Wenn ihr euch schon so viel Zeit genommen habt und bis hierhin gelesen habt, dann nehmt euch doch noch eine weitere Minute und hinterlasst mir ein Kommentar. Das geht blitzschnell für euch und hilft mir unheimlich weiter...
Danke schön!!!